

Wir sind für Sie da!

Die **HundeWelt**-Experten

Was hilft gegen Angst vor dem Tierarzt?

Ich bin stolze Hundebesitzerin einer zweijährigen Schäferhündin, die mir sehr viel Freude bereitet. Leider hat sie eine für mich sehr störende „Macke“, denn meine Luna hat panische Angst vor dem Tierarztbesuch. Ich habe Luna mit einem Jahr übernommen und kann seit dem Kauf des Hundes keine Untersuchung bei einem Tierarzt durchführen. Gleich nach dem Kauf wollte ich Luna bei meiner Tierärztin vorstellen, um sie durchchecken zu lassen. Es war unmöglich. Sobald ich nur in die Nähe einer Tierarztpraxis komme, wird mein Hund ängstlich und ist nicht mehr dazu zu bewegen, die Praxis zu betreten. Kommt der Tierarzt vor die Tür und will Luna streicheln, fängt sie an zu schnappen. Einen Maulkorb vor der Praxis aufzusetzen ist nicht möglich, da Luna dann totale Panik bekommt. Dabei zieht sie ihren Schwanz bis unter den Bauch. Ansonsten ist sie absolut verträglich und zu jedem Menschen freundlich und aufgeschlossen. Es ist für mich aber kein Zustand, da bei einer auftretenden Krankheit oder bei den erforderlichen Impfungen keine Möglichkeit einer Behandlung besteht. Luna lässt sich sonst alles gefallen, ich kann ihre Zähne und Ohren nachsehen und auch das tägliche Kämmen ist kein Problem. Können Sie mir einen Rat geben, was ich machen kann, um dieses Verhalten zu ändern?

Hier scheint es sich um eine klassische Phobie zu handeln. Wie Sie schreiben, verhält sich Luna in anderen Bereichen normal und zeigt keine Auffälligkeiten. Luna wird wahrscheinlich bei einem Tierarzt eine erhebliche negative Erfahrung gemacht haben, was eine hochgradige Phobie ausgelöst hat. Besonders bei jungen Hunden können sich „Schockerlebnisse“ festsetzen, die nur sehr problematisch wieder aufgelöst werden können. Bei Tierarztbesuchen können einige Dinge passieren, die eine Phobie auslösen können, wie zum Beispiel Schmerzen bei der Behandlung, eine Beißerei mit einem Hund im Wartezimmer, vom Behandlungstisch fallen oder springen und dabei einen Schmerz erleiden, eine Einengung des Hundes während der Behandlung und viele Dinge mehr. Nun müssen Sie versuchen, den Hund für den Arztbesuch zu stabilisieren. Bitten Sie Ihre Tierärztin, bei Ihnen einen Hausbesuch durchzuführen, allerdings ohne Behandlung. Sie soll durch einen freundlichen Kontakt nur ein Vertrau-

Ein Hausbesuch ohne Behandlung kann ein **erster Schritt** sein.

ensverhältnis aufbauen. Danach soll die Tierärztin zu einem Hausbesuch zu Ihnen kommen und den Hund in leichter Form untersuchen (Abhören, Abtasten etc.). Nach jedem Kontakt soll sie Luna ein besonderes Leckerchen geben. Sie werden sehen, nach kurzer Zeit freut sich Ihr Hund, wenn Ihre Tierärztin kommt. Luna fasst Vertrauen zu ihrer Tierärztin und diese kann dann in Ihrem Beisein und gewohnter Umgebung eine Spritze geben. Tierärzte sind beim Setzen von Spritzen erfahren und es tut kaum weh. Auf keinen Fall darf dabei eine hektische Atmosphäre entstehen. Es muss vor und nach der Spritze eine entspannte Situation gegeben sein („Kuschelsituation“). Aber Ihre Tierärztin wird ebenfalls wissen, wie sie vorgehen muss. Dies wird sicher von der Tierärztin in Rechnung gestellt, doch es ist kaum eine andere Möglichkeit vorhanden, dem Hund zu helfen. Sie sollten aber auch versuchen, den Hund in eine Tierarztpraxis zu bekommen. Denn es kann ja durchaus eine Not-



wendigkeit entstehen. Hierzu gehen Sie außerhalb der Besuchszeiten zu der Praxis, aber nur bis vor die Praxistür. Dort geben Sie ihrem Hund einen positiven Schlüsselreiz und begeben sich wieder nach Hause. Als nächste Stufe besuchen Sie die Tierärztin außerhalb der Besucherzeit, sie soll den Hund nur positiv kontaktieren, dann heben Sie die Situation auf.

So tasten Sie sich mit Luna an den Behandlungsraum in kurzen Intervallen heran, und da keine negativen Erlebnisse auftreten, verliert der Hund in der Regel seine Angst. Stellen Sie Luna auch einmal kurz auf den Behandlungstisch – ohne Behandlung mit einer positiven Konditionierung. Da die Tierärztin und ihre Umgebung nun vertraut sind, wird eine eventuelle Behandlung später auch kein Problem mehr sein.

Theodor Heßling liegt vor allem die Korrekturerziehung von verhaltensauffälligen Hunden am Herzen. Durch sein Studium im Bereich der Tierpsychologie durch die ATM in der Schweiz konnte er neueste tierpsychologische Erkenntnisse in seiner Ausbildungsmethode, das von ihm entwickelte NRP (Natürliches Rudel Prinzip), verarbeiten.

